

Mangelware Hauptschulabschluss

Hiddenhauser Schulabgänger-Zahlen entkräften offizielle Landesstatistik

VON FELIX EISELE

■ **Lippinghausen. Immer mehr Schüler in Nordrhein-Westfalen beenden ihre Schullaufbahn ohne Hauptschulabschluss. Das geht aus Daten des Statistischen Landesamtes IT.NRW hervor, die am Dienstag der Öffentlichkeit präsentiert wurden (die NW berichtete). Besonders hoch, so hieß es, sei die Zahl in der Gemeinde Hiddenhausen. Das aber ist nur die halbe Wahrheit, wie NW-Recherchen jetzt ergaben.**

Insgesamt 41 von 212 Schulabgängern in der Großgemeinde, so sagt die Statistik, schafften im vergangenen Jahr keinen Hauptschulabschluss. Dies entspricht einem Anteil von 19,3 Prozent und stellt somit den Tiefstwert im Regierungsbezirk Detmold dar. Das Besorgniserregende an den Daten: Der Hauptschulabschluss gelte als Mindestvoraussetzung für eine Berufsausbildung, heißt es beim Statistischen Landesamt.

So dramatisch, wie die Hiddenhauser Zahlen zunächst klingen, sind sie allerdings nicht. An der Olof-Palme-Gesamtschule etwa, der einzigen weiterführenden Regelschule im Gemeindegebiet, zählte man im vergangenen Jahr lediglich zwei Schüler ohne Hauptschulabschluss, wie Schulleiterin Jutta Richter sagt. „Beide haben die

Schule am Ende der 9. Klasse verlassen, weil sie die Voraussetzung für eine Versetzung nicht erreicht haben“, erklärt sie.

Die Statistik schließe allerdings auch diejenigen Schüler mit ein, die zwar keinen Haupt-

schulabschluss, dafür aber einen Abschluss im sonderpädagogischen Förderschwerpunkt erwarben. „Dadurch fallen die Zahlen vergleichsweise hoch aus“, vermutet Richter.

Eine Einschätzung, die auch

Claudia Key aus der Pressestelle von IT.NRW auf NW Nachfrage bestätigt. In Hiddenhausen, so sagt sie, haben demzufolge insgesamt lediglich 13 Schüler die Schule ohne jeglichen Abschluss verlassen – die beiden erwähnten OPG-Schüler sowie elf Förderschüler. „Die übrigen 28 aus der Statistik verfügen über einen Abschluss im Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“, so Key.

Ein solcher kann in Hiddenhausen am Johannes-Falk-Haus erworben werden, die als eine von drei Förderschulen im Gemeindegebiet ansässig ist. Anders, als die Angaben von IT.NRW auf den ersten Blick suggerieren, bereitet aber auch dieser Abschluss die Schüler auf das Arbeitsleben vor.

Die letzte Schulstufe des Johannes-Falk-Hauses nämlich ist die sogenannte „Berufspraxisstufe“ für Schüler im Alter von 15 bis 18 Jahren. „Der Unterricht ist stark geprägt durch handwerkliche und arbeitsvorbereitende Lern- und Arbeitsweisen“, heißt es im Internetauftritt der Förderschule. Und weiter: „Nach jedem Schuljahr können die Schüler in einen anderen Fachbereich wechseln, so dass sie innerhalb ihrer Berufspraxiszeit die Möglichkeit haben, drei verschiedene Fachbereiche zu durchlaufen.“ Die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten werden in einem Abschlusszeugnis bescheinigt.

KOMMENTAR

Gut aufgestellte Schullandschaft

FELIX EISELE

Es gibt Lügen, verdammte Lügen und Statistiken“, formulierte einst der englische Politiker Leonard Henry Courtney. Das erscheint zwar im Fall der Schülerzahlen ohne Hauptschulabschluss etwas übertrieben, entlarvt aber doch das Kernproblem von derlei Erhebungen: Die nackten Zahlen sagen nichts aus – solange sie nicht in einen vernünftigen Kontext gesetzt werden. Und der besagt eindeutig, dass Hiddenhauser Schüler eine gute Bildung genießen.

Zwar klingt es zunächst dramatisch, wenn fast jeder fünfte Schüler die angebliche Mindestvoraussetzung für eine Berufsausbildung nicht erfüllt. Doch lohnt sich in diesem Fall ein detaillierter Blick in die vielfältige Schullandschaft der Großgemeinde: Es gibt Grundschulen, die in jedem Ortsteil



tolle Grundarbeit leisten. Es gibt die Eichhofschule zur Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung, die verhaltensauffälligen Schülern nicht nur einen regulären Abschluss, sondern auch einen Platz in der Gesellschaft ermöglicht. Es gibt das Johannes-Falk-Haus für Kinder mit geistiger und körperlicher Beeinträchtigung, die in Hiddenhausen intensiv auf das Arbeitsleben vorbereitet werden. Und es gibt die Olof-Palme-Gesamtschule, an der im vergangenen Jahr lediglich zwei Schüler keinen Abschluss erreichten.

In diesem Kontext sind die Hiddenhauser Zahlen weder besonders hoch, noch besorgniserregend. Im Gegenteil zeigen sie sogar, dass die Schulen im Gemeindegebiet hervorragende Arbeit leisten.

felix.eisele@ihr-kommentar.de